Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1944-1945)**

Heft 1 [13]

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

25. JAHRGANG - SEPTEMBER 1945 - HEFT 1

Renaissance des Liberalismus?

Der Artikel entstand anläßlich der Lektüre des Buches «Der Weg zur Knechtschaft» von F. A. *Hayek* (Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich 1945, 304 S.); er will keine Besprechung des Buches darstellen.

Von Dr. Benedikt Kautsky

Freiheit und Sicherheit

Die militärische Katastrophe der faschistischen Staaten, der Sieg der wahrhaft demokratischen Länder und jener, die ihnen wenigstens an Lippenbekenntnissen nicht nachstehen wollen, erscheinen der öffentlichen Meinung in der ganzen Welt als der Sieg der guten und gerechten Sache. In erster Linie ist es das elementare *Freiheitsbedürfnis*, das sich in allen Äußerungen, des Mannes auf der Straße ebenso wie der Staatsmänner, kundgibt. Es ist, als ob die Menschheit erst in den letzten Phasen des Krieges die ganze Größe der Gefahr erkannt habe, die der Freiheit der Welt drohte, und als ob sie nun nach der Zerschmetterung des Faschismus von disem Alptraum befreit wäre.

Aber in die Freude über den Sieg mischt sich die Sorge um den Frieden. Zwei Erlebnisse sind es, die das Denken der heutigen Generation bestimmen: die Bedrohung der *Freiheit* durch den Faschismus, zu dessen Errettung Millionen von Menschen ihr Leben aufs Spiel setzten, und die Bedrohung der *sozialen Sicherheit* durch die Weltkrise, die in den Faschismus mündete und die vielen nur als unmittelbarer Vorläufer des Weltkrieges erscheint. Sicherheit und Freiheit, Schutz der Existenz und der Demokratie – das sind die Probleme, die der Gegenwart gestellt sind.

Das englische Volk hat sich mit überwältigender Mehrheit für einen Weg entschieden, der die beiden Grundforderungen auf dem Wege des *Sozialismus* erfüllen will. Hat es richtig gehandelt? Haben nicht die Warner recht, die wie Hayek sagen: «Sozialismus, organisierte oder geplante Wirtschaft ist nur möglich durch Zwang? Wenn ihr auf diesem Weg die Sicherheit erstrebt, so opfert ihr bestimmt die Freiheit, und obendrein ist der Gewinn der Sicherheit zweifelhaft. Nicht Organisation, sondern